



Preisverleihung „Großer Stern des Sports“ in Gold 2012

am 29.01.2013 in Berlin

Gesprächsteilnehmer:

Joachim Gauck	Bundespräsident
Thomas Bach	Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes
Uwe Fröhlich	Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken – BVR
Axel Balkausky	ARD-Sport-Koordinator, Jurymitglied „Sterne des Sports“ in Gold 2012
Moritz Müller-Wirth	„Die Zeit“, stellvertretender Chefredakteur, Jurymitglied „Sterne des Sports“ in Gold 2012
Elke Duda	TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V., Gewinner „Sterne des Sports“ in Gold 2008

Moderation:

Katrin Müller-Hohenstein	ZDF
--------------------------	-----

Showeinlagen:

Sebastian Deeg, Mathias De Jans und Jens Vermeulen	Internationales Rope Skipping Team
--	------------------------------------



Bundespräsident übergibt „Großen Stern des Sports“ in Gold an Verein aus Hannover

Joachim Gauck zeichnet den SV Eintracht Hannover für seine Maßnahme „Aktiv aus dem Stimmungstief“ aus

Berlin, 29. Januar 2013 – Der SV Eintracht von 1898 e.V. Hannover hat am heutigen Dienstag in Berlin den mit 10.000 Euro dotierten „Großen Stern des Sports“ in Gold 2012 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Volksbanken Raiffeisenbanken erhalten. Bundespräsident Joachim Gauck verlieh die Auszeichnung gemeinsam mit DOSB-Präsident Thomas Bach und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Uwe Fröhlich, am Morgen in der DZ BANK am Brandenburger Tor. Eintracht Hannover wird von der Hannoverschen Volksbank eG begleitet und hat Sport- und Bewegungsangebote entwickelt, die sich gezielt an depressiv veranlagte Menschen und Depressionspatienten richten.

Der Bundessieger überzeugte die Jury mit seinem Programm „Aktiv aus dem Stimmungstief“, das aus einer Kooperation des SV Eintracht Hannover mit Psychiatern der Medizinischen Hochschule Hannover und Sportwissenschaftlern der Universitäten Würzburg und Marburg entstanden ist und nun wissenschaftliche Beweise für die positive Wirkung von Sport bei der Diagnose „Depression“ liefern soll.

Insgesamt wurden 18 Sportvereine aus ganz Deutschland für ihr gesellschaftliches Engagement geehrt. Die Vereine hatten sich als Landessieger für das Finale qualifiziert. Die „Sterne des Sports“ wurden bereits zum neunten Mal vergeben.



„Die ‚Sterne des Sports‘ stehen für die große Vielfalt des organisierten Sports und die Bereitschaft der Vereine, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach: „Diese Verantwortung wird in unseren 91.000 Sportvereinen Tag für Tag durch 8,8 Millionen ehrenamtlich und freiwillig tätige Menschen mit großem Engagement gelebt. Hier übernehmen die in den Sportvereinen unter dem Dach des DOSB organisierten Ehrenamtlichen für den Staat unbezahlbare Aufgaben. Dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön.“

BVR-Präsident Uwe Fröhlich lobte ebenfalls den Einsatz der Vereine: „Das Engagement der Sportvereine beweist, dass der Gedanke, vor Ort füreinander da zu sein, noch immer modern und aktuell ist. Als regional verankerte und engagierte genossenschaftliche Kreditinstitute unterstützen wir diese Form des bürgerschaftlichen Engagements gern.“

Der FV Blau-Weiss Spandau 1903 e.V. aus Berlin schaffte es auf den zweiten Platz; begleitet von der Berliner Volksbank eG konnte der Verein ein Preisgeld von 7.500 Euro mit nach Hause nehmen. Der Fußballverein fördert Jugendliche mit Migrationshintergrund, bereitet sie gezielt auf eine Berufsausbildung vor und vermittelt sie in ein Ausbildungsverhältnis. Den mit 5.000 Euro dotierten dritten Platz belegte der BSV AOK Leipzig e.V. (Volksbank Leipzig eG), der vor allem älteren Migrantinnen und Migranten mit einem niedrigschwelligen Angebot einen Zugang zur Bewegung ermöglicht.

Zu den Juroren zählten DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch, die Leiterin der Abteilung Markt beim BVR Marija Kolak, der Marken-Botschafter der Volksbanken und Raiffeisenbanken und Kunstturner Fabian Hambüchen, die Hockey-Olympiasiegerin Fanny Rinne, der ARD-Sport-Koordinator Axel Balkausky, die Leiterin des Aktuellen Sports im ZDF Christa Haas, der Sportchef der FAZ Anno Hecker, der stellvertretende



Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ Moritz Müller-Wirth, der Sportchef der Deutschen Presse-Agentur Sven Busch und Klaus Hebborn vom Deutschen Städtetag.

Die ausgezeichneten Vereine hatten sich in dem dreistufigen Wettbewerb zuvor auf der Lokal- und Landesebene durchgesetzt und erhielten bereits die „Großen Sterne des Sports“ in Bronze und Silber. Insgesamt beteiligten sich bundesweit mehr als 2.500 Sportvereine mit einer Bewerbung bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Der Wettbewerb umfasst zehn Themenfelder, in denen sich die Vereine bewerben können. Das Spektrum reicht von Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen über Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren bis zur Förderung der Leistungsmotivation.

Der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Durch die Prämierungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene flossen den teilnehmenden Vereinen bisher mehr als drei Millionen Euro zugunsten ihres gesellschaftlichen Engagements zu. Schon in den nächsten Wochen startet auf lokaler Ebene die Ausschreibung für die „Sterne des Sports“ 2013.

Die „Sterne des Sports“ genießen auch international hohe Anerkennung. Bei der Vollversammlung der TAFISA, dem Weltverband des Breitensports, wurden sie 2011 mit dem Innovation-Award der Organisation für Sportsponsoring ausgezeichnet.

Eine Pressemappe mit Informationen über die Sportvereine und die „Sterne des Sports“ sowie Bildmaterial von der Veranstaltung in Berlin sind abrufbar unter: www.sterne-des-sports.de oder www.bvr.de/sds



Die 18 Finalisten der „Sterne des Sports“ in Gold 2012 und ihre Partnerbanken

Platz 1 und „Großer Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 10.000 Euro)

SV Eintracht von 1898 e.V. Hannover
(Niedersachsen)

Hannoversche Volksbank eG

Platz 2 und „Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 7.500 Euro)

FV Blau-Weiss Spandau 1903 e.V. (Berlin)

Berliner Volksbank eG

Platz 3 und „Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 5.000 Euro)

BSV AOK Leipzig e.V. (Sachsen)

Volksbank Leipzig eG

Weitere „Sterne des Sports“ in Gold (Prämie: 1.000 Euro)

Turnverein Laubenheim 1883 e.V. (Rheinland-Pfalz)

VR-Bank Mainz eG

Schwimmfreunde Rheurdt e.V. (NRW)

Volksbank an der Niers eG

Turnverein 1890 e.V. Breckenheim (Hessen)

Wiesbadener Volksbank eG

TSV München-Milbertshofen e.V. (Bayern)

Kreisverband der Volks- und
Raiffeisenbanken in München

1. FFC Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg
von 2006 e.V. (Hamburg)

Hamburger Volksbank eG

TSV Zilly 1911 e.V. (Sachsen-Anhalt)

Vereinigte Volksbank eG
Werningerode

Special Olympics Deutschland in Bremen e.V.
(Bremen)

Volksbank Bremen-Nord eG



Weitere Finalisten der „Sterne des Sports“ in Gold (Prämie: 1.000 Euro)

Oldenburger Turnerbund e.V. (Weser-Ems)	Volksbank Oldenburg eG
SG Köndringen-Teningen e.V. (Baden)	Volksbank Breisgau-Nord eG
FSV Denkingen e.V. (Württemberg)	Volksbank Rottweil eG
Hoisbütteler Sportverein von 1955 e.V. (Schleswig-Holstein)	Volksbank Stormarn eG
SV Blau-Weiß Grevesmühlen e.V. (Mecklenburg-Vorpommern)	Volks- und Raiffeisenbank Wismar eG
Ski-Verein Triebes e.V. (Thüringen)	Volksbank Vogtland eG
SC Flemsdorfer Haie e.V. (Brandenburg)	VR-Bank Uckermark-Randow eG
Tennisclub Schwarz-Weiss Bous 1927 e.V. (Saarland)	Volksbank Saarlouis eG

Kontakt:

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB):

Markus Böcker, presse@dosb.de, Tel: 069 / 6700 - 304

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR):

Cornelia Schulz, presse@bvr.de, Tel. 030 / 2021-1330

wirkhaus, Berlin

Susanne Kreutzer/Diana Zimmermann, presse@wirkhaus.de, Tel: 030 / 493010-0

**Bundessieger und Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Gold 2012:
SV Eintracht von 1898 e.V. Hannover (eingereicht bei der Hannoverschen Volksbank eG, Niedersachsen)**

Sport gegen Depression

Mit „Aktiv aus dem Stimmungstief“ hat der SV Eintracht Hannover ein Kursprogramm für Betroffene entwickelt.

Depressionen sind eine Volkskrankheit. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Depression, die behandelt werden muss. Dass Bewegung ihnen helfen kann, ist zwar allgemeiner Konsens, aber wissenschaftliche Beweise dafür gibt es kaum. Das soll sich durch die Ergebnisse des Programms „Aktiv aus dem Stimmungstief“ ändern.

Gesundheit für Geist und Körper

Die Idee kam von Prof. Dr. Marc Ziegenbein von der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Er war auf der Suche nach einem zukunftsgerichteten Angebot mit positivem Effekt für seine Patientinnen und Patienten, weil er mehr für sie tun wollte, als sie nur für die Dauer ihres Klinikaufenthalts zu behandeln. Der Niedersächsische Leichtathletik-Verband vermittelte dem engagierten Arzt den Kontakt zum SV Eintracht von 1898 e.V. Hannover. Nach dem ersten Kennenlernen folgten mehrere Treffen, bei denen auch die Sportwissenschaftler der Universität Würzburg und der Philipps-Universität Marburg dabei waren. Im Juni 2011 hat die konkrete Planung angefangen, etwa ein Jahr später ging der erste Kurs mit 50 Teilnehmern bei Eintracht Hannover an den Start.

Raus aus der Isolation

Neben der aktiven Bewegung sollte der Kurs auch die positiven Effekte des Vereinslebens vermitteln – das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt. „Viele, die unter Depressionen leiden, kapseln sich ab, ziehen sich zurück und verhalten sich passiv – so hat es uns Professor Ziegenbein erklärt“, fasst der Vereinsvorsitzende Rolf Jägersberg zusammen. Durch das gemeinsam entwickelte Angebot „Aktiv aus dem Stimmungstief“ möchte man den Betroffenen helfen, dieses Verhaltensmuster zu durchbrechen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Lauftraining war ein medizinischer Eignungstest. Die 50 Patientinnen und Patienten wurden in drei Gruppen aufgeteilt, die je ein Trainer und ein Assistenzarzt der MHH unter der Regie des Leichtathletik-Abteilungsleiters beim SV Eintracht Hannover Thomas Behling gemeinsam betreuten. Das Pensum passte das Team dabei flexibel an die Leistungsfähigkeit des Kurses an. Es umfasste Lauf- bzw. Walking-Einheiten von 15 bis 30 Minuten, die dann auf eine Stunde und länger gesteigert wurden.

Sport auf Rezept

Ende Oktober 2012 ging der zweite Kurs zu Ende, jetzt läuft die Auswertung. Rolf Jägersberg ist überzeugt, dass bis zum Frühjahr Evaluationsergebnisse und Trainingsprogramme vorliegen, von denen auch andere Sportvereine profitieren können. Ziel ist, dass Krankenkassen langfristig die Kosten für solche Sportangebote übernehmen.

Das Pilotprogramm in Hannover wurde von der Robert-Enke-Stiftung mit rund 12.000 Euro gefördert.

Platz 2 und „Stern des Sports“ in Gold 2012: FV Blau-Weiss Spandau von 1903 e.V. (eingereicht bei der Berliner Volksbank eG, Berlin)

Der Kick in eine erfolgreiche Zukunft

Mit der Maßnahme „Fußball und mehr“ fördert der Spandauer Fußballverein gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Sie sind alle zwischen 15 und 18 Jahre alt, sie sind alle keine Musterschüler, und sie alle wohnen in Berlin-Spandau, Ortsteil Wilhelmstadt; einem der so genannten Problemkieze. Noch zwei weitere Dinge haben diese Jungs gemeinsam: Das eine ist die Leidenschaft für den Fußball - und das andere ist der starke, verlässliche Halt durch ihren Trainer Axel Vogel. Der Polizeibeamte rief vor gut zwei Jahren die Maßnahme „Fußball und mehr“ ins Leben.

Fußballschuhe und Matheheft

Dank seines Engagements haben rund 20 Jugendliche aus dem Kiez eine feste Anlaufstelle, wenn es um Fragen rund um die Schule, um eine Bewerbung, um eine Ausbildungsmöglichkeit geht. Axel Vogel liegen seine Jungs, heute Spieler der B-Jugend am Herzen, schließlich trainiert er sie schon seit 2006.

Die Probleme, die ihm von den Spielern anvertraut werden, reichen längst über die Grenzen des Spielfeldrandes hinaus. „Alles begann, als mir ein Junge von seinen massiven Schulproblemen erzählte. Ich wollte ihm helfen und habe nach Lösungen gesucht“, erinnert sich der Trainer.

Seine Idee: Nach der Schule am Vormittag folgt für den Schüler ein dreistündiges Betriebspraktikum, dann ein warmes Essen im Vereinsheim und bis zum Training am Abend kann sich der Junge mit Nachhilfestunden besser auf den Unterricht vorbereiten oder Versäumtes nachholen.

Kooperationspartner für Perspektiven

Was folgte, war viel Klinkenputzerei, um aus Axel Vogels Vorstellung Wirklichkeit werden zu lassen. „Ich habe zum Beispiel den Schulen meinen Vorschlag präsentiert und nach Betrieben gesucht, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen“, berichtet Axel Vogel. Die Mühe hat sich gelohnt: Mittlerweile beteiligen sich sechs Schulen und zwölf Betriebe aus der ganzen Wilhelmstadt. Der Verein hat zwei Studenten eingestellt, die drei Mal pro Woche für zwei Stunden zusammen mit den Jugendlichen Hausaufgaben lösen oder sie etwa beraten, welche Fragen beim Vorstellungsgespräch auf sie zukommen.

Mit Zuversicht zu guten Noten

Und der Erfolg spricht für sich: Wer trainiert, schießt leichter Tore, wer Anerkennung und Hilfe für sein Können in der Schule erfährt, der schreibt bessere Noten. „Die Lehrkräfte bestätigen uns, welche Fortschritte die Jugendlichen in der Schule machen“, freut sich Trainer Axel Vogel: „Viele Betriebe haben so ihre künftigen Azubis schon kennen gelernt.“

Platz 3 und „Stern des Sports“ in Gold 2012: BSV AOK Leipzig e.V. (eingereicht bei der Volksbank Leipzig eG, Sachsen)

„Integration 50 Plus“

Mit seinen Sportangeboten holt der BSV AOK Leipzig e.V. ältere Einwanderer aus der gesellschaftlichen Isolation.

Die meisten von uns, die hier in Deutschland geboren wurden, hier zur Schule gingen, eine Ausbildung gemacht haben und im Berufsleben stehen, können sich wohl nur schwer vorstellen, wie es ist, in einem fremden Land völlig neu anzufangen. Die Deutschen gelten zwar als eines der auswanderungswilligsten Völker, aber der Anteil derer, die diesen Schritt wirklich tun, ist dann doch eher gering. Und die Statistik zeigt: Die meisten deutschen Auswanderer kehren wieder zurück. Oft, weil das private und soziale Umfeld in der Ferne fehlt. Familie, Freunde, Vereinskollegen.

Genau diese Probleme treffen oft Menschen, die als Einwanderer in unser Land kommen. Ein fremdes Land, eine andere Kultur und nicht zu unterschätzenden Sprachbarrieren. Während Kinder, die mit ihren Eltern nach Deutschland kommen, durch Kita und Schule sehr schnell Anschluss finden, fällt das gerade älteren Menschen deutlich schwerer. Die Folge: Sie leben oft isoliert und nehmen nicht am gesellschaftlichen Leben teil. Diese Menschen sind die Zielgruppe von „Integration 50 Plus“ in Leipzig.

Mittendrin statt nur dabei

Vereinsleben und Vereinssport gehören in Deutschland zur Gesellschaft. Weit mehr als 20 Millionen Menschen sind Mitglied in einem Sportverein. In vielen anderen Ländern, speziell in Osteuropa gibt es das gar nicht. Und deshalb haben viele Menschen, die von dort kommen, zuletzt in der Schule Sport getrieben. Bewegung als Freizeitaktivität, Spaß am Sport, Sport als Mittel zur gesundheitlichen Prävention und Rehabilitation – das ist für viele von ihnen neu. Der BSV AOK Leipzig e.V. schafft es erfolgreich, diese Menschen in den Verein zu integrieren und ihr Interesse an Bewegung zu wecken. Wichtige Netzwerkpartner sind dabei zum Beispiel Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen.

Außerdem hat der BSV mehrsprachige Flyer drucken lassen, die über die Angebote informieren. Ganz wichtig ist es dem Verein dabei, die Migranten in seine Mitte zu holen. Keine Kurse, die nur für Zuwanderer sind, sondern gemeinsame Aktivitäten mit den deutschen Mitgliedern des Vereins. So lernen die Teilnehmer von „Integration 50 Plus“ beispielsweise in der Gruppe Schwimmen, sie festigen ihre deutschen Sprachkenntnisse und ganz nebenbei entstehen Freundschaften. Neben dem wöchentlichen Sportbetrieb gibt es gemeinsame Wanderungen oder Kegelabende.

Eine Leipziger Erfolgsgeschichte

Seit 2006 hat der Verein mit dem Programm 107 neue Mitglieder gewonnen, meist Menschen der „Generation 50 Plus“. Und das Vereinsleben ist durch sie bunter denn je geworden. Viele Kulturen treffen hier zusammen, die Neuzugänge stammen u.a. aus Russland, Bulgarien, Brasilien, Kambodscha oder dem Kongo. Im Verein wird der Sport somit immer mehr auch zum Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen und Generationen. Um die Integration zu fördern, ist der Verein auch bei der Beschäftigung und Entwicklung von Übungsleitern mit Migrationshintergrund aktiv.

„Stern des Sports“ in Gold 2012: Turnverein Laubenheim 1883 e.V. (eingereicht bei der VR-Bank Mainz eG, Rheinland-Pfalz)

Die Abteilung Rollstuhlsport und ihr Programm „Die Schule rollt!“ macht Inklusion zum Gewinn für alle

Seit fast 25 Jahren bietet der Verein aus Rheinland-Pfalz schon Rollstuhlsport an. Der entscheidende Wechsel kam 2004 als viele Übungsleiter altersbedingt ausschieden und damit auch Trainer, die selbst im Rollstuhl sitzen, ihre Funktion übernahmen.

„Wir wollten einfach keine Ausgrenzung mehr und nur Rollifahrer als Teilnehmer unserer Kurse“, beschreibt Trainerin Nora Sties ihre Ziele. „Bei uns steht im Vordergrund, gemeinsam Sport zu machen und dabei Spaß zu haben“, betont sie. Da gehört es auch dazu, dass Nicht-Behinderte die Erfahrung machen, wie es ist im Rollstuhl zu sitzen. Kinder werden dabei spielerisch an die Sache heran geführt. Mit Spielen wie „Ochs am Berg“ oder „Katz und Maus“.

Um Ausgrenzung in Schulen zu verhindern, ist die Abteilung Rollstuhlsport des TV Laubenheim 1883 e.V. mit seinem Programm „Die Schule rollt“ unterwegs. Dabei geht es vor allem darum, dass Kinder mit Handicap nicht beim Schulsport ausgeschlossen werden. Genauso wie im Verein wird in der Praxis gezeigt, dass es allen Beteiligten viel mehr Spaß und Erfolge bringt, wenn man Angebote schafft, die alle nutzen können. Dafür wird an den Schulen ein Rolli-Parcours aufgebaut, auf dem alle ausprobieren können, wie es sich anfühlt, mit einem Rollstuhl zum Beispiel über Kopfsteinpflaster zu fahren.

Auch alle Fragen werden offen und ehrlich beantwortet, die Kinder haben kaum Berührungsängste. „Viele denken, das Leben in einem Rolli zu verbringen, ist das Schlimmste überhaupt“, erzählt Nora Sties. „Für mich ist Rollstuhlfahren wie Laufen. Und ich denke, mit unseren Angeboten und der Öffnung des Vereins verstehen uns viele besser und begreifen auch, wie wichtig beispielsweise Barrierefreiheit ist.“

„Stern des Sports“ in Gold 2012: Schwimmfreunde Rheurdt e.V. (eingereicht bei der Volksbank an der Niers eG, Nordrhein-Westfalen)

Engagierte Bürger haben das Hallenbad im Ort vor dem Untergang gerettet

Die Schwimmfreunde Rheurdt sind ein sehr junger Verein, es gibt sie erst seit Mai 2011. „Die Initiative, durch die unser Verein entstand, wurde aus der Not geboren. Wir wollten nämlich einfach nicht hinnehmen, dass unser Hallenbad geschlossen wird und haben für seinen Erhalt gekämpft“, umreißt Vorstandsmitglied Andreas Groos die Entstehungsgeschichte.

Im September 2010 hatte die Gemeinde angekündigt, dass sie das Schwimmbad aus Kostengründen schließen wolle. Für die schwimmbegeisterten Bürgerinnen und Bürger aus Rheurdt war diese Nachricht ein Schock. „Wir haben von den Schließungs-Plänen erst aus der Presse erfahren“, erinnert sich Andreas Gross, „und für uns war klar, dass das so nicht funktionieren kann.“ Was folgte war eine große Welle. Rund ein Dutzend Männer und Frauen traf sich fortan regelmäßig, sammelte Unterschriften und organisierte eine Demonstration. Kontakte wurden geknüpft, Informationen eingeholt und Zweifler mit Argumenten und Ausdauer überzeugt.

Heute müssen selbst Skeptiker zugeben: Die Schwimmfreunde Rheurdt e.V. haben es nicht nur geschafft, dass das Schwimmbad nicht geschlossen wird. Seit dem 1. Januar 2012 betreiben sie ihr Vereinsbad sogar mit enormen Erfolg. Aus den 19 Mitgliedern der Gründungsversammlung Mitte 2011 sind heute mehr als 1.200 Schwimmerinnen und Schwimmer geworden.

„Stern des Sports“ in Gold 2012: Turnverein 1890 e.V. Breckenheim (eingereicht bei der Wiesbadener Volksbank eG, Hessen)

„40 Jahre Patenkinder, alle Grundschul Kinder beitragsfrei Mitglied im Turnverein Breckenheim, Kinder bewegen, Kinder bilden“

Es ist Dienstag, Viertel vor fünf am Nachmittag. An der Bushaltestelle vor der Kindertagesstätte im hessischen Breckenheim stehen mehr als vierzig Kinder im Grundschulalter. Sie warten auf den Bus, der sie nach Wiesbaden ins Hallenbad zum Schwimmunterricht bringen wird. Organisiert werden die Fahrt und der Schwimmkurs vom Turnverein 1890 e.V. Breckenheim. Alle wartenden Mädchen und Jungen sind Patenkinder des Vereins. Und diese Initiative gibt es schon seit 40 Jahren.

Damals wie heute bietet der Verein für alle Kinder der ersten Klassen einen kostenlosen Schwimmkurs an. Während ihrer Grundschulzeit können sie außerdem das gesamte Kursprogramm des Vereins kostenlos nutzen. Dazu gehören unter anderem Aikido, Handball, Fußball, Zirkusspaß mit Trampolin oder Tischtennis und Basketball.

Weil der Verein nicht beim Sport stehen bleiben wollte, rief er 2004 die Kinderakademie ins Leben. Mädchen und Jungen fahren zu Ausstellungen, besuchen Veranstaltungen in Universitäten und Fachhochschulen. Rund 200 solcher Events gab es in den letzten acht Jahren.

Zusätzlich mietete der Verein in unmittelbarer Nähe des Vereinsheims eine kleine Drei-Zimmer-Wohnung an, um seine Jugend zu bilden. Dort entstand das KiBiZ, das Kinderbildungszentrum mit einer Bibliothek und Computern. Als nächstes geht es um die Förderung der Kreativität: Der Verein träumt von einem offenen Atelier, einem Raum zum Töpfern und Malen, einfach nach Lust und Laune.

„Stern des Sports“ in Gold 2012: TSV München-Milbertshofen (eingereicht beim Kreisverband der Volks- und Raiffeisenbanken München, Bayern)

Rollstuhlrugby als Start in ein neues Leben

Sport kann gerade für Menschen mit Handicap der Schlüssel zu einem aktiven Leben sein. Das weiß Franz Hund, Abteilungsleiter der Munich Rugbears beim TSV München-Milbertshofen aus eigener Erfahrung. Sein Sohn Johannes hatte mit 23 Jahren einen Badeunfall. Seitdem ist er vom C6-Wirbel an gelähmt.

„Sein Glück war, dass er in der Spezialklinik in Bayreuth, in der er behandelt wurde, mit Rollstuhlrugby in Kontakt kam. Durch das Vorbild dieser Spieler hat mein Sohn gesehen, dass es auch mit Querschnittlähmung noch Perspektiven gibt, dass man Sport treiben, beruflich erfolgreich sein und eine Partnerschaft haben kann“, fasst Franz Hund zusammen. Heute, neun Jahre später, hat Johannes in Informatik promoviert und arbeitet als Wissenschaftler im Forschungsbereich der Siemens AG in München. Außerdem spielt er zweimal in der Woche Rollstuhlrugby bei den Munich Rugbears des TSV München-Milbertshofen.

Für die 15 Mitglieder der Munich Rugbears ist es ein ganz wichtiges Ziel, mit ihrer Initiative „Lass’ Dich nicht hängen“ möglichst viele Frischverletzte für Rollstuhlrugby zu begeistern. Das gelingt am besten direkt in der behandelnden Klinik, deshalb organisiert der Verein regelmäßig Präsentationen, v.a. in der BGU Klinik Murnau. „Viele der Patienten sind ja jung und sportbegeistert. Wenn man nach einem Unfall beim Snowboarden oder Motorradfahren im Rollstuhl landet, dann hat man natürlich zuerst das Gefühl, dass das Leben vorbei ist“, sagt Franz Hund. „Gerade hier wollen unsere Spieler ein positives Beispiel geben, dass es weitergeht und man auch mit Handicap Spaß und ein erfülltes Leben haben kann.“

„Stern des Sports“ in Gold 2012: 1. FFC Elbinsel-Wilhelmsburg von 2006 e.V. (eingereicht bei der Hamburger Volksbank eG, Hamburg)

„Fußball baut Brücken“

Der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg wird gern als sozialer Brennpunkt bezeichnet. Auf der Elbinsel haben 55 Prozent der Einwohner einen Migrationshintergrund, viele sozial schwache Familien leben hier. „Im Gegensatz zu anderen Vereinen steht für uns nicht die Leistung unserer Sportlerinnen im Vordergrund. Dafür werden wir manchmal belächelt“, erzählt Cordula Radtke, die Vorsitzende des Vereins. „Wir haben ein anderes Ziel, nämlich Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund zum Sporttreiben zu motivieren und ihnen gleichzeitig soziale Kompetenzen zu vermitteln.“

Seit 2006 gibt es den Club, der mit der Absicht gegründet wurde, einen multiethnischen Fußballverein für Mädchen und Frauen aufzubauen. Der Kampf gegen Rassismus und das Bemühen um kulturelles Miteinander sind wesentliche Punkte der Vereinssatzung.

„Manchmal ist die Familie eine Hürde, die die Mädchen am Fußball-Training hindert“, berichtet Cordula Radtke. „Dann reden wir mit den Eltern, besuchen sie zu Hause oder laden sie zu uns ein, und für die sprachlichen Barrieren suchen wir uns Übersetzer.“ Das überzeugt die meisten.

Der 1. FFC Elbinsel bietet Sport interkulturell in vielen Schattierungen und in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern. Eines davon, „Kick it like Africans“, richtet sich an Mädchen und Frauen mit Wurzeln in afrikanischen Ländern. „Das ist eine Zielgruppe, die schwer zu erreichen ist. Wir gehen direkt auf sie zu. Heute sind 25 Prozent unserer Vereinsmitglieder Afrikanerinnen“, so Cordula Radtke stolz, der es wie ihren sechs Übungsleiter-Kollegen beim Training um die Vermittlung von Werten wie Teamgeist, Toleranz und Fairness geht.

„Stern des Sports“ in Gold 2012: TSV Zilly 1911 e.V. (eingereicht bei der Vereinigten Volksbank eG Wernigerode, Sachsen-Anhalt)

Ein ganzes Dorf in Bewegung

Der TSV Zilly 1911 e.V. hat mit seiner Initiative „Was Zilly bewegt“ den Ort mit nur 800 Einwohnern ganz schön auf den Kopf gestellt. Und zwar eigentlich aus der Not heraus. „Wie viele andere Gemeinden sahen wir uns vor einigen Jahren mit den Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert. Viele Familien verließen die Region und vor allem für Kinder und Jugendliche gab es kaum Sport- und Bewegungsangebote. Das war für uns der Ansatz“, beschreibt Marc Heyer, der Schatzmeister des Vereins, die Ausgangssituation.

Was folgte, war viel Arbeit, jede Menge Engagement, aber vor allem auch Erfolg. „Wir wollten mit unserem Angebot junge Familien halten, und das ist uns auch gelungen“, erklärt Heyer stolz. Siebzehn Sport- und Freizeitangebote gibt es inzwischen beim TSV Zilly, und zwar für Jung und Alt. Denn für den Verein ist es besonders wichtig, Generationen zu verbinden und so die Gemeinschaft im Ort zu stärken.

Besonders stolz ist der Verein darauf, dass es gelungen ist, die Programme zu vernetzen. So sind Patenschaften entstanden, die das Zusammengehörigkeitsgefühl deutlich stärken: Senioren begleiten im Sommer die Kita-Kinder zu ihrem Schwimmkurs ins Schwimmbad oder es wird gemeinsam gekocht. Langfristig will der Verein noch den Erfahrungsschatz der Senioren noch weiter für die Initiative nutzen, um ein gesundes „Sorglospaket“ für junge Familien und Kinder zu schaffen. Nach der erfolgreichen Pilotphase soll „Was Zilly bewegt“ dauerhaft in das tägliche Leben der Menschen im Ort integriert werden.

„Stern des Sports“ in Gold 2012: Special Olympics Deutschland in Bremen e.V. (eingereicht bei der Volksbank Bremen Nord eG, Bremen)

Bühne für Helden

Jeder Artist, jeder Künstler träumt davon: einmal vor großem Publikum auf einer riesigen Bühne zu zeigen, was man kann. Der Moment, wenn der Scheinwerfer angeht und alles andere vergessen ist – dieses Glücksgefühl beschert Special Olympics Deutschland in Bremen e.V. mit seinem Angebot „Bühne für Helden“ Frauen und Männern mit Handicap, die bei den abendfüllenden Shows gemeinsam mit nicht-behinderten Kolleginnen und Kollegen auftreten.

„Ideengeber für unser Angebot war Hans-Jürgen Schulke. Er setzte sich bei der Programmplanung für die Nationalen Spiele von Special Olympics 2010 in Bremen dafür ein, dass Menschen mit Handicap bei der Eröffnung auftraten“, erinnert sich Projektleiterin Christine Nienaber. Die Veranstaltung stand damals unter dem Motto „Bewegungskünstler“ und begeisterte die Zuschauer. Der Erfolg zeigte, dass in Bremen Potenzial für ähnliche Shows vorhanden war. Im Sommer 2011 startete Special Olympics Deutschland in Bremen e.V. mit „Bühne für Helden“, seitdem gab es zwei große abendfüllende Programme. Ein weiteres Event für Mai 2013 ist in Planung.

Doch „Bühne für Helden“ hat noch ein zweites Anliegen. Die Initiative veranstaltet Workshops, um Übungsleiter, Lehrer, Erzieher und andere Multiplikatoren für Inklusionsangebote zu sensibilisieren. Dabei stehen künstlerische Sportarten wie Artistik, Jonglage, Tanzen und Trampolin im Mittelpunkt, das Angebot soll aber auf andere Sportarten ausgedehnt werden. Bei einer für Februar geplanten Fachtagung will Special Olympics Deutschland in Bremen e.V. gezielt Sportvereine und ihre Vorstände erreichen. Ziel ist es, dass sich die Vereine für Inklusionsangebote öffnen.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: Oldenburger Turnerbund e.V. (eingereicht bei der Volksbank Oldenburg eG, Weser-Ems)

„BIG – Basketball integriert Oldenburg“

13 Schulen, 14 AGs und 190 Basketball spielende Grundschüler pro Woche - das sind Zahlen, die zu BIG gehören und hinter denen großes Engagement in Sachen Integration steht. BIG ist eine gemeinschaftliche Initiative des Oldenburger Turnerbundes (OTB) e.V., der Universität Oldenburg und der Baskets Akademie Weser-Ems, die im Schuljahr 2009 / 2010 an den Start ging.

Beim Basketball schafft es jeder irgendwann und irgendwie einmal, einen Korb zu landen. Deshalb bietet dieser Sport einen großen Anreiz, sich individuell zu verbessern und am Ball zu bleiben. Damit eine Mannschaft erfolgreich ist, müssen alle mitmachen – jeder wird gebraucht, auch der Abwehrspieler.

In Oldenburg haben etwa 20 Prozent der Bewohner Wurzeln in anderen Ländern. In den so genannten Brennpunkten der Stadt ist der Anteil höher. „Wir gehen gezielt dorthin, wo es schwierig ist“, erklärt Dr. Ulf Gebken, Leiter des Instituts „Integration durch Sport und Bildung“ an der Universität Oldenburg. „60 Prozent unserer Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund – eine phänomenale Zahl, über die wir uns sehr freuen.“

BIG setzt auf drei ineinandergreifende Bausteine. Der erste und grundlegende ist die enge Kooperation des Oldenburger Turnvereins mit den Grundschulen, aus denen AGs entstehen. Das sind Angebote, bei denen auch die angesprochen werden, die sonst nur schwer zu erreichen sind. Nach diesem niedrigschwelligen Zugang bildet die Möglichkeit, an Turnieren teilzunehmen, den zweiten Baustein. Die Initiatoren von BIG rund um den OTB haben mit ihrer Kinder- und Jugendarbeit sowieso schon die Zukunft im Blick – erst recht aber mit dem dritten Baustein der Maßnahme: der Ausbildung von Trainier-Assistenten. Zwei von ihnen, beide 16 Jahre alt, leiten heute eine eigene Basketball-AG an einer Schule.

Finalist der „Stern des Sports“ in Gold 2012: SG Köndringen-Teningen e.V. (eingereicht bei der Volksbank Breisgau-Nord eG, Baden)

Sport und Fun mit SpoFunnis

Die Abteilung SpoFunnies hat der Handballverein aus Baden im September 2003 mit dem Ziel gegründet, Kinder von der Straße zu holen und sinnvoll zu beschäftigen. Der heutige Abteilungsleiter, Sportpädagoge Robert Korb, schrieb damals gerade an seiner Diplomarbeit und arbeitete seine Erfahrungen beim SG Köndringen-Teningen mit ein. Es galt, auch für Kinder und Jugendliche Angebote zu schaffen, die sich nicht für Leistungssport interessierten.

„Unser Verein ist eigentlich ein Handballverein. Doch wir wollten mehr bieten als diese Nische. Denn vor neun Jahren hingen einige Mädchen und Jungen einfach rum, zum Teil direkt vor unserem Vereinsheim. Da wollten wir was tun“, erinnert sich Robert Korb. Heute gibt es bei der SG Köndringen-Teningen ganz unterschiedliche Angebote. So kooperiert der Verein mit sechs Kindergärten aus dem Raum Teningen; aus der Kooperation mit Schulen ist unter anderem das Nachmittagsprogramm einer Ganztagschule entstanden. Dabei geht es nicht nur um den Spaß am Sport, den der Verein vermitteln möchte, sondern auch um Sozialkompetenzen, die erlernt werden können. Antworten auf Fragen, wie etwa die, wie ein Konflikt gelöst oder eine Entscheidung in der Gruppe getroffen werden kann.

„Wir haben viele erlebnispädagogische Projekte wie etwa das umfangreiche Ferienprogramm, innerhalb dessen wir mit den Kindern und Jugendlichen zu verschiedenen Camps reisen“, erzählt Robert Korb, der mit SpoFunnis jährlich stets mit rund 800 Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 bis 17 Jahren zu tun hat. Die Jungen und Mädchen nehmen aber nicht einfach passiv an dem teil, was sich der Verein für sie einfallen lässt. Eigene Ideen sind gefragt. Die Teilnehmer bei SpoFunnis können sich zum Jungmitarbeiter ausbilden lassen. „Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung, und zugleich schaffen wir eine Bindung der jungen Menschen an unsere Maßnahme. Sie bleiben lange dabei“, fasst Korb zusammen. Nachhaltigkeit, die von Beginn der Maßnahme an gewirkt hat.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: FSV Denkingen e.V. (eingereicht bei der Volksbank Rottweil eG, Württemberg)

Seit 45 Jahren Tradition: Das Klippeneck Zeltlager

Für jeweils mehr als 650 jugendliche Fußballer sind die vier Tage Zeltlager auf dem Klippeneck am Rand der Schwäbischen Alb ein absolutes Highlight. Und zwar nicht nur, weil die rund 50 Mannschaftszelte in 1000 Meter Höhe aufgeschlagen werden.

„Die Umgebung, das Klippeneck, ist eine einmalige Lage für ein echtes Fußballereignis. Man muss es selbst sehen und erleben, dann spürt man, was die Teilnehmer empfinden“, schwärmt der Vereinsvorsitzende Rupert Lehnardt vom Zusammensein in freier Natur und dem Gemeinschaftserlebnis. „Da oben gibt es keine Steckdose für das Computerspiel. Die sanitären Anlagen sind auf das nötigste begrenzt und man muss sparsam mit dem Wasser umgehen. Diese neue Sicht wollen wir den Kindern vermitteln. Es geht darum, eng zusammen zu rücken und Spiel, Spaß und Freude am Sport und am Leben zu haben.“ Die Turniere der Spieler der F-, E-, und D-Jugend auf den vier Fußballplätzen gehören da genauso dazu wie die Lagerfeuer, der Lagergottesdienst, der Lagerlauf und auf Bäume zu klettern.

Kinder und Jugendliche vom Bodensee bis Stuttgart und vom Schwarzwald bis ins Allgäu campen jährlich auf dem Klippeneck. Wie gut es den Gästen vor allen aus den Ballungsgebieten gefällt, spricht sich herum. Das Klippeneck Zeltlager blickt in eine aussichtsreiche Zukunft, ist Lehnardt überzeugt: „Seit Generationen spielen wir dort oben Fußball. Und wir bereiten unsere Kinder schon heute darauf vor, dass sie einst in fünfzehn oder zwanzig Jahren selbst die Organisation für die Turniere übernehmen.“

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: Hoisbütteler Sportverein von 1955 e.V.
(eingereicht bei der Volksbank Stormarn eG, Schleswig-Holstein)

Sport für alle

Seit 25 Jahren gibt es die Abteilung Integration des Hoisbütteler Sportvereins. 102 Kinder, Männer und Frauen sind aktiv dabei, rund sechzig Prozent von ihnen haben eine Behinderung. „Aber auf diese Zahl achten wir gar nicht so, denn es kommt uns nicht darauf an“, meint Abteilungsleiter Christian Schirmmacher. „Es geht uns eher um die Fragen, wer Spaß am Sport hat, für wen sich welches Angebot eignet und wen wir wie motivieren können. Denn wir meinen, dass es ganz wichtig ist, behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammenzubringen, weil sie voneinander lernen können. Wir wollen wirklich eine Gemeinschaft sein.“

Die große Sporthalle des Hoisbütteler Sportvereins e.V. bietet als Drei-Feld-Sporthalle die räumlichen Voraussetzungen, um ein solches Zusammengehörigkeitsgefühl herzustellen. Der Platz ermöglicht es, 8 bis 10 Sportarten gleichzeitig anzubieten, von der Hüpfburg, über Tischtennis, Tischfußball, Schaukeln, Gymnastik, Seile und vieles mehr. „Im Gegensatz zu den meisten traditionellen Angeboten, bei denen es eine feste Gruppe von einem Übungsleiter und etwa zehn Sportlern gibt, haben wir ein offenes Angebot, an dem jeder freiwillig teilnehmen kann“, erklärt Schirmmacher.

Im Laufe von zweieinhalb Jahrzehnten ist die Abteilung Integration des Hoisbütteler Sportvereins zusammen gewachsen und fast so etwas wie ein Familienbetrieb geworden. Viele kommen, um ihre Freunde und Bekannten wiederzusehen und Geselligkeit und Gemeinschaft zu leben.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: SV Blau-Weiß Grevesmühlen e.V. (eingereicht bei der Volks- und Raiffeisenbank Wismar eG, Mecklenburg-Vorpommern)

„Affen stark und Löwen schlau“

Ziel der integrativen Turn-Show rund um den Gedanken des Umweltschutzes ist, dass sich behinderte und nicht-behinderte Kindern gemeinsam bewegen und sich dabei gegenseitig unterstützen. Zugleich geht es darum, vor Ort ein Netzwerk aufzubauen, um die unterschiedlichen Akteure, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zusammen zu bringen. „Also haben wir Partner gesammelt“, erzählt Florian Möller, Jugendwart des Vereins. Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Erzieherinnen und Lehrkräfte probten rund ein Jahr lang mit den Kindern der Turn- und Sportgruppen des SV Blau-Weiß Grevesmühlen, der Kita Spatzennest, des Spielgartens Klemkow, der Mosaikschule und des integrativen Kindergartens der Diakonie.

An den akrobatischen und tänzerischen Einlagen hatten mehr als 140 Mädchen und Jungen vom Windelalter bis zum Alter von 18 Jahren Vergnügen, das sie mit den über 150 Besucherinnen und Besucher während der Aufführung zur Stadtfestwoche teilen konnten. „Die einzelnen Bilder des Stückes haben die jeweiligen Gruppen aus Kitas und Schulen übernommen; der Verein hat alles koordiniert. Die Schulen sorgten beispielsweise für die Dekoration und verwandelten Bettlaken in einen Dschungel oder in eine Unterwasserlandschaft mit Fischen“, berichtet der Jugendwart: „Für die zentralen Proben haben die Kinder sogar schulfrei bekommen.“

Vorausgegangen war eine anderthalbjährige Geschichte: Der Vereinsvorsitzende Dirk Möller (Vater von Jugendwart Florian Möller) hatte im Sommer 2011 in Berlin eine Aufführung der Bewegungs-Show besucht, die in Zusammenarbeit der Deutschen Turnerjugend im Deutschen Turnerbund e.V. und der Deutschen Behinderten-Sportjugend im Deutschen Behindertensportverband e.V. initiiert wurde. „Und dann war er so verrückt zu sagen, das können wir auch!“ erinnert sich Florian Möller. Schließlich stand 2012 vor der Tür und damit das 60-jährige Vereinsjubiläum. Die Bewegungs-Show „Affen stark und Löwen schlau“, bot sich für den Grevesmühlener Verein als ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr geradezu an.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: Ski-Verein Triebes e.V. (eingereicht bei der Volksbank Vogtland eG, Thüringen)

Vom Ein-Sparten-Verein zur Sportgemeinschaft

Der Ski-Verein Triebes e.V. bekam den viel genannten demografischen Wandel nach der deutschen Wiedervereinigung mit aller Wucht zu spüren. Viele Familien zogen weg, es fehlten nicht nur Mitglieder, sondern auch Trainer. Die Folge: 1998 wurde der Schanzenbetrieb in Triebes eingestellt. In den Jahren zuvor hatte der Verein im Bereich Kinder und Jugend nahezu 70 Prozent seiner Sportler verloren. Die Lösung in Triebes hieß: „Weiterentwicklung vom saisonal tätigen Ein-Sparten-Verein zur ganzjährigen, generationsübergreifend tätigen Sportgemeinschaft“.

Übersetzt bedeutet das: Der Ski-Verein Triebes e.V. hat sich den Veränderungen gestellt. Neben dem nordischen Skisport und dem Crosslauf ergänzen so genannte „Sommersportarten“ wie Radfahren, Wandern und Nordic Walking das Angebot. Jedes Vereinsmitglied hat so die Möglichkeit, Sportarten zu kombinieren und ein ganz individuelles Trainingsprogramm zu haben. Und zwar zu jeder Jahreszeit.

Der Erfolg zeigt sich deutlich: die Zahl der Mitglieder konnte um mehr als 30 Prozent gesteigert werden, im Kinder- und Jugendbereich sogar um 50 Prozent. Außerdem gibt es inzwischen eine feste Partnerschaft mit der örtlichen Grund- und Regelschule sowie der Kita „Haus Kinderglück“. Bestandteil ist unter anderem jährlich ein einwöchiges Skilager für alle Viertklässler der Grundschule, welches vom Ski-Verein Triebes betreut wird.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: SC Flemsdorfer Haie e.V. (eingereicht bei der Volksbank Uckermark-Randow eG, Brandenburg)

Familien sport ganz groß

Angefangen hat alles mit Eishockey. 2003 mit 28 Mitgliedern gegründet, schrieb der Verein aus der Uckermark in den vergangenen Jahren eine wahre Erfolgsgeschichte. Weil Eishockeyspielen bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen im Freien nicht geht, dehnten die Flemsdorfer Haie ihr Angebot schon bald auf Fußball und Volleyball aus. 2006 änderte der Verein folgerichtig seinen Namen von „Eishockeyclub“ in „Sportclub“, seit 2007 öffnet er sich immer mehr für neue Mitglieder und Angebote. Vor allem geht es darum, für Groß und Klein sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.

Auch das Dorfleben haben die Flemsdorfer Haie kräftig in Schwung gebracht: Zuerst bauten die Mitglieder in Eigenregie eine alte Sanitärbaracke zum „Haus am See“ aus. Daneben entstanden eine Badewiese und ein Festplatz, wo der Verein im Sommer am Sonntagnachmittag Kaffee und Kuchen oder Bratwürste zum Selbstkostenpreis verkauft, ein beliebter Treffpunkt für Senioren. Seit neuestem gibt es ein Feld für Beachvolleyball.

Regelmäßig veranstalten die Flemsdorfer Haie auch Sportsonntage für die ganze Familie, bei denen Schwimmen, Tischtennis oder Volleyball auf dem Programm stehen. Seit diesem Jahr lädt der Verein gemeinsam mit dem PCK Wassersport Schwedt zu Familiensonntagen ein, die unter dem Motto stehen „Eis ist auch nur Wasser“. Zuerst ging es für alle zum Schlittschuhlaufen und Eishockeyspielen, beim zweiten Termin wurde gemeinsam im Mescheriner Polder gepaddelt.

Über den Sport hinaus arbeiten die Flemsdorfer Haie mit den Dorfgemeinschaftsvereinen in Schöneberg, Felchow und Stützkow sowie zwei Angelvereinen zusammen, unter anderem ist so ein gemeinsamer Veranstaltungskalender entstanden.

Dass der Verein auf dem richtigen Weg ist, unterstreicht auch die Mitgliederentwicklung. Aktuell haben die Flemsdorfer Haie 111 Mitglieder, Tendenz steigend.

Finalist der „Sterne des Sports“ in Gold 2012: Tennisclub Schwarz-Weiss Bous 1927 e.V.
(eingereicht bei der Volksbank Saarlouis eG, Saarland)

„Tennis – unser Sport verbindet Generationen“

Seine 411 Mitglieder aus allen Generationen durch den Sport zusammen zu führen, das liegt dem TC Bous am Herzen. Für Markus Oellerich, den Vereinsvorsitzenden, eignet sich Tennis besonders gut für gemeinschaftliche Erlebnisse, deshalb organisiert der Verein auch Schnuppertrainings und Familien-Camps: „Unseren Sport kann man als ganze Familie sehr gut betreiben. Da kann auch die Großmutter mit 75 Jahren noch sehr gut mit dem achtjährigen Enkel spielen. Den riesigen Spaß, den sie dabei haben, versuchen wir zu fördern.“

Spätestens seit im Jahre 2008 das Konzept für die Kinder und Jugendlichen im Verein umgestellt wurde, hat der TC Bous Rückenwind, wenn es um seine Jugendarbeit geht. Der Tennisclub kooperiert mit einer Kita, deren Kinder einmal wöchentlich im Verein trainieren. An der Grundschule Bous organisiert der Verein eine Tennis-AG.

„Darüber haben wir viele neue junge Mitglieder gewonnen. Und die Kinder haben ihre Eltern und Großeltern auf Tennis neugierig gemacht. Nachdem sie ihren Kindern beim Spielen zugeschaut hatten, wollten viele oft nach jahrelanger Pause mal wieder trainieren. Einige von unseren neuen Mitgliedern hatten sogar noch nie einen Schläger in der Hand. Bei uns kommen die Großen durch die Kleinen auf den Geschmack, meist läuft das ja anders herum“, berichtet Markus Oellerich.

Höhepunkt des jährlichen Tennisbetriebs ist das Nostalgie-Turnier, bei dem alle in Tenniskleidung vergangener Zeiten antreten.